

4. Mein Kaiser aber thront als Held
in tapfrer Heldenschar
und führt in seinem Wappenfeld
den sieggewohnten Aar.

5. Drum, fragt man mich nach meinem Land,
brennt mir das Herz sogleich,
und stolz dem Frager zugewandt
ruf' ich: „Das deutsche Reich!“

3. Sturm.

46. Der Abendsegen.

Nach dem herrlichen Siege bei Sedan trat ein Regiment aus Thüringen seinen Marsch nach Paris an. Zur ersten Nachtruhe kam es in ein kleines Dorf. Die Häuser füllten sich mit Soldaten, und doch fanden viele kein Unterkommen. So mußte eine Kompanie in der Kirche Quartier nehmen. Die Mannschaften lagerten im Schiffe, die Offiziere in der Sakristei. Die todmüden Krieger streckten sich zum Schlummer aus. Ein Soldat aber schlich unbemerkt hinauf auf das Chor, winkte einem Kameraden und bat ihn, die Balgen an der Orgel zu treten. Er selbst setzte sich auf die Organistenbank und spielte mit vollen Accorden: „Nun danket alle Gott!“

Und siehe, die müden Krieger werden wieder wach. Einer nach dem andern fällt mit kräftiger Stimme ein, und feierlich erschallt der Lobgesang durch die Kirche und in die stille Nacht hinaus.

Als der Choral zu Ende war, trat der Spieler vor und hielt eine kurze, zu Herzen gehende Ansprache. Mit einem Hoch auf das große, einige Vaterland schloß er.

Abermals wandte er sich zur Orgel und stimmte nun das alte protestantische Lied an: „Ein' feste Burg ist unser Gott!“ Ergriffen und gerührt sangen die Kameraden mit, und allen, allen war es wohl im Gemüt.

Der Orgelspieler, dem eine ganze Kriegerschar diesen herrlichen Abendsegen verdankte, war ein thüringischer Lehrer.

Nach der Gartenlaube.